

harmonie-Informalturnier 1997 - Hilfsmatts

Preisbericht von Frank Fiedler, Mügeln

Seit Jahren nun schon ist eine regelrechte Hilfsmatt-Schwemme zu beobachten, die die Urdruck-Mappen wohl aller Problemredakteure zum Überlaufen bringt. Doch die hohe Quantität verspricht nicht immer automatisch auch höhere Qualität. So muß der 1997er Hilfsmatt-Jahrgang von „harmonie“ als eher unterdurchschnittlich bezeichnet werden. Zahlreiche Aufgaben zeigten nur kleine und/oder altbekannte Thematik, und – was besonders bedenklich stimmt – viele Probleme (auch namhafter Autoren) erwiesen sich als konstruktiv nicht ausgereift. Da es sich hier nicht um ein Förderungsturnier, sondern um ein offenes internationales Problemturnier einer Fachzeitschrift handelt, habe ich versucht, auch den entsprechend strengen Maßstab bei der Bewertung der Aufgaben anzusetzen. Der Quantität ist es zu verdanken, daß trotzdem 10 Probleme zu Turnierehren kommen. Allerdings konnte ich mich nicht zur Vergabe eines Preises durchringen.

Zunächst aber zu den Schwächen der nicht ausgezeichneten Stücke:

307: Daß die 1. schwarzen Züge nicht zweckidentisch sind (1.Te5 blockt obendrein, während 1.Le5 entfesselt) mag noch angehen, da beide Male zusätzliche Zwecke, doch 1.- Lc4 räumt überdies für den wS; nur 1 Mustermatt; zudem thematisch überboten durch J. Kricheli („Schachmaty“ 1962, 1. Preis): Kf4 Te3 Lf8 Lg2 Sh8 Bd3 g5 - Kd7 Tb2 Th6 Lc1 Lh5 Sb1 Sg7 Bb3 b6 c7 f5 g4 h7, H#2, 4.1;1.1, I) 1.Td2! Le4 2.Ke6 Lc6#, II) 1.Ld2! Te4 2.Kc6 Td4#, III) 1.Tg6! Te7+ 2.Kd6 Sf7#, IV) 1.Lg6! Le7 2.Ke8 Lc6#.

308: Kein Schwierigkeitsgehalt; kräftige schwarze Nebenlösungsverhüter.

309: Altbekannter Retro-Gag; insgesamt zu klein für eine Auszeichnung.

310: In b) gibt es keinen dreizügigen Alternativweg für den sL nach e2 als über den wLb5, was die Thematik doch stark abwertet. Auch stören mich etwas die weißen Stopfbauern.

321: Kaum Schwierigkeitsgehalt und insgesamt zu klein.

322: Kaum Schwierigkeitsgehalt und insgesamt zu klein.

323: Thematisch interessant, aber schlechte schwarze Ökonomie (sLb3 anstelle der sD genügt; in a) ist der sBf3 überflüssig, dient nur der Verschleierung einer Versetzung b) wBf3 ' c3 (ohne sBc3) bei Vertauschung von a) und b)). Schade drum!

324: Der zyklische Funktionswechsel (Fluchtfeldnahme – Fesselung – Mattsetzung) der weißen Steine (vom Autor gewollt oder von den Lösern hineininterpretiert?) wirkt wegen einmal aktiver und einmal passiver Fluchtfeldnahme etwas verwaschen. Der zu geringe Schwierigkeitsgrad gab letztlich den Ausschlag, die Aufgabe nicht auszuzeichnen.

325: Diese Themenkombination mag im Rex-solus-Gewand vielleicht originell sein, aber mit dem untätigen weißen BB-Holz und der sehr groben Mehrlingsbildung viel zu teuer erkaufft! Ein Paradebeispiel für Torsten Linß' Anmerkung in „Die Schwalbe“ Nr. 175 (Februar) 1999, Seite 55: „... wenn das Schema eine saubere Darstellung der Thematik nicht gestattet, gehört es in den Papierkorb...“ Wie wahr! Zudem keinerlei Schwierigkeitsgehalt.

326: Bekannte Thematik (zwei Vergleichsaufgaben, die aber nicht als Vorgänger zu betrachten sind): H. Zajic (2073. „Die Schwalbe“ April 1977, 2. ehr. Erw.): Kg2 Tb3 Ld8 Lf3 Bh3 - Kf4 Ba3 b4 b5 e2 e4 e5, H#2, b) sKf4 ' a4, a) 1.e1T! L:e4 2.T:e4 Tf3#, b) e1L! T:b4+ 2.L:b4 Ld1#, verknüpft mit schwarzer Unterverwandlung; D. Müller & M.

Schlosser („Revista de Sah“ 1986): Ke4 Tb4 Sa2 Sb6 - Ka5 Dd6 Tc6 Td5 Lc4 Sa4 Sa6 Bb2 b3 b5 d4 e2 e5, H#2, b) wSa2 ' a3, a) 1.Tcc5! T:b5+ 2.T:b5 S:c4#, b) 1.Tdc5! Sb:c4+ 2.T:c4 T:b5#, hier verknüpft mit schwarzem Holzhausen, reziprokem Wechsel der weißen Züge und jeweils Mustermatt, allerdings in b) ohne Antizielelement „Anti-block“); nicht ganz auskomponiert (leider nur 1 Mustermatt). Ich hätte folgender Version mit 2 Mustermatts den Vorzug gegeben, auch wenn die 1. schwarzen Züge unterschiedliche Zwecke verfolgen: Kf1 Tc4 Sb5 Bc3 - Ke5 Tf4 Tf6 Lb7 Sf5 Bd6 d7 e3 e4 e6 f2, H#2, b) wSb5 ' b4, a) 1.Lc8! S:d6 2.S:d6 Tc5#, b) 1.Ld5! T:e4+ 2.T:f4 Sd3#.

328: Beachtliche 4 Lösungen mit nur 6 Steinen, aber doch wohl nur eine Mattbildbastelei ohne rechten Inhalt. Auch hätte ich mir 4 Mustermatts gewünscht.

329: Wirkt wegen fehlendem Funktionswechsel etwas farblos.

331: Mein Eindruck deckt sich weitestgehend mit der Lösungsbesprechung, die ich noch dahingehend ergänzen möchte, daß der wBe4 in zwei Lösungen nur zuschaut.

332: Insgesamt zu klein für eine Auszeichnung. Der Papierform nach ein Zyklus ABCD-BCDA der weißen Züge, aber eigentlich nur ein reziproker Wechsel des weißen Springerzuges und der weißen Bauernzugserie. Mit etwas mehr Holz, aber unter Beteiligung dreier weißer Steine und mit Idealmatte zeigte M. Barth einen solchen Zyklus bereits beim Kompositionswettkampf Bayern - Sachsen 1995-1997, 5. Platz: Kc4 Lh8 Bc2 - Kc7 Db6 Bc3 c6 d4 d6, H#4, b) sDb6 ' e7, a) 1.d3! K:c3 2.Db4+ K:d3 3.Kb6 c4 4.Kc5 Ld4#, b) 1.Kd7! L:d4 2.Ke6 K:c3 3.Kd5 Kd3 4.De6 c4#. Thematisch überboten werden beide Stücke jedoch durch M. Henrych („Schach“ 1990): Ka3 Be2 f2 - Ke6 Tb5 Te3 Ba4 a5 b6 d2 d3 d5 e5 f3, H#5, b) sLa5, a) 1.Tb4! f:e3 2.Tf4 Kb2 3.Kf5 Kc3 4.Ke4 K:d2 5.Tf5 e:d3#, b) 1.Lb4+! Kb2 2.Lc5+ Kc3 3.Kf5 K:d2 4.Ke4 e:d3+ 5.Kd4 f:e3#, Zyklus ABCDE-BCDEA der weißen Züge, wobei Schwarz im 1. Zug jeweils das Feld b4 betritt, gute Zwillingbildung, Mustermatts.

Nr. 4: (aus „H#-Excelsior: Übersicht und Auslese“) Thematisch nur formale Neuheit gegenüber früheren Excelsior-Problemen ist zu wenig für eine Auszeichnung, zumal es die Darstellung von N. Geissler („Die Schwalbe“ 1993) gibt; nur wenig Schwierigkeitsgehalt.

349: Gleicher Kommentar wie zu Nr. 325!

350: Kaum Schwierigkeitsgehalt und insgesamt zu klein. Zwei nahe Verwandte zum Vergleich: L. Riczu & J. Bajtay („Gazeta Czeszochowska“ 1973): Kh1 Dh6 Be4 g6 - Ke5 Df8 Th8 Lg7 Sg8 Bd4, H#2, 2.1;1.1, I) 1.Dd6! Dh3 2.Lh6 Df5#, II) 1.Df4! Dh4 2.Sh6 De7#; M. Stosic („Sahovski Glasnik“ 1968): Kc6 Dg2 Le8 Bf5 - Kh4 Th2 Lh1 Bg3, H#2 *, 1.- Df3 2.Tg2 Dh5#, 1.Th3! Df3 2.g2 Df4#.

352: Darstellung wirkt etwas blaß; leider nur 1 Mustermatt.

353v: Darstellung ohne Funktionswechsel, wodurch das Schema etwas starr wirkt; wD hat nur Läufer-Funktion, der sTg1 ist nur wegen der wD nötig.

355: Etwas zu klein für eine Auszeichnung; die Lösung 1.Kf1! paßt nicht recht zu den beiden anderen.

359: Ebenfalls etwas zu klein für eine Auszeichnung, zumal hier die Zwillingbildung recht grob wirkt; kein echtes Chamäleon-Echo-Idealmatt, weil in einer der Mattstellungen der wS auf der falschen Seite steht.

371: Zwar inhaltsreich und harmonisch, aber konstruktiv nicht ausgereift (sBb6 anstelle des sT genügt, der wBb4 ist ein Makel und nachträchtlich in einer der Lösungen). Besser finde ich folgende Version: Kf8 Tg5 La3 Lh7 Sf5 - Kc4 Df3 Lh1 Ba4 a5 b6 e2, H#2, b) wLa3 ' d2, a) 1.Dd5! Se7 2.Kb5 Ld3#, b) 1.De4! Se3+ 2.Kd3 Td5#. Zudem ist der

Mechanismus schon recht bekannt, z.B.: C. Santagata & A. Garofalo („Scacco!“ 1989): Kc8 Te8 La7 Lg8 Se6 - Kd3 Df5 La8 Lf4 Bb5 c3 f3, H#2, 2.1;1.1, I) 1.De5! Sc7 2.Ke4 Lh7#, II) 1.Dd5! Sc5 2.Kc4 Te4#; Z. Hernitz („Rokada“ 1974): Ka7 Tf8 Le8 Sf7 - Kg4 Dg7 Be4 e5 f4 g5, H#2, 2.1;1.1, I) 1.Df6! Sh8 2.Kf5 Ld7#, II) 1.Dg6! S:e5+ 2. h5 Th8#; R. Vieira („British Chess Magazine“ 1978): Ka3 Dd1 Lb1 Sd3 Bb4 - Ke6 De3 Tc4 Bd6 e5 f6, H#2, 2.1;1.1, I) 1.Dd4! Sc5+ 2.Kd5 Le4#, II) 1.De4! Sf2 2.Kf5 Dg4#. Schade!

372: Bekannte Thematik, ohne Mustermatts dargestellt, mit Verbesserungsreserven in puncto Materialökonomie; die Lösungen wirken wie zwei ungleiche Brüder.

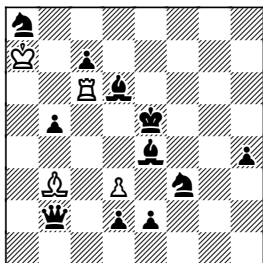
373: Bearbeitung des Themas des 177. TT der Schwalbe 1995 mit mangelnder Zweckidentität in den 1. Zügen (1.Kd5 macht auch den Weg für den sT frei, 1.- T:f5 öffnet zugleich für den sLh4); leider nur 1 Mustermatt.

374: Irgendwie harmonisieren die beiden Lösungen nicht recht miteinander. Mir gefallen Aufgaben mit perfekter Zweckidentität besser. Auch ist die Ökonomie nicht die beste (sDb8, sSe1, sTg1).

Wenn es Schatten gibt, muß auch Licht vorhanden sein. Die verbleibenden 10 Probleme erhalten folgende Auszeichnung:

**1. ehr. Erwähnung
Ion Murarasu**

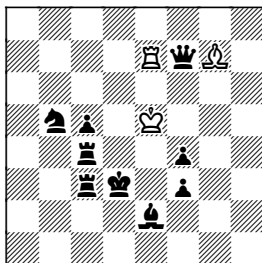
h-51, Nr. 356



h#3 3.1;1.1... (4+11)

**2. ehr. Erwähnung
J. J. Lois & J. M. Kapros**

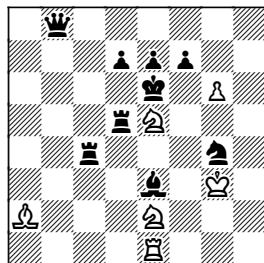
h-50, Nr. 330



h#3 b) Bc5 * d5 (3+9)

**3. ehr. Erwähnung
W. Wladimirow &
W. Nefedov**

h-51, Nr. 354



h#2 2.1;1.1 (6+9)

1.ehrende Erwähnung: Nr. 356 von Ion Murarasu

I) 1.Kf4! Le6 2.Df6 Tc4 3.Ke5 T:e4#. II) 1.Kf5! Ld5 2.Lf4 Tg6 3.Se5 L:e4#. III) 1.Sd4! Lc2 2.Kd5 Kb7 3.Le5 d:e4#

Alle drei weißen Figuren setzen auf dem gleichen Feld (e4) matt. Diese Thematik ist als Hilfsmatt-Thema des 4. WCCT 1989-1992 hinlänglich bekannt. Bemerkenswert an vorliegender Darstellung ist, daß auch jeder 3. schwarze Zug auf dasselbe Feld (e5) erfolgt. Kein Zug wird wiederholt, und die Ökonomie ist zufriedenstellend. Drei grundverschiedene Mustermatts runden das Ganze wohlgefällig ab.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 330 von Jorge Joaquin Lois & Jorge Marcelo Kapros

a) 1.Df6+! K:f6 2.Kd4 T:e2 3.Td3 Ke6#. b) 1.De6+! K:e6 2.Ke4 L:c3 3.Ld3 Kf6#

Das weiße Spiel (Feldräumung, Antikritikus, Anderssen-Matt, verbunden mit reziprokem

Betreten der Königsfelder im 1. und 3. Zug und reziprokem Funktionswechsel von wT und wL) wurde bereits früher gezeigt: Zdravko Maslar & Bernd Ellinghoven (nach T. Garai) („feenschach“ 1994, 2. ehr. Erw.): Ke3 Ta3 La7 - Kg4 Tf1 Lc1 Lg2 Ba5 b2 d2 d6 e2 e7 f5 g5, H#3, 2.1;1.1;1.1, I) 1.f4+! Kd3 2.Kf3 Lg1 3.g4 Kd4#, II) 1.Kg3! Kd4+ 2.Kf2 Th3 3.e1L Kd3#. Gegenüber dieser Vergleichsaufgabe finde ich aber das schwarze Spiel in Nr. 330 (jeweils kraftopferartiges Damenopfer, Block auf dem ehemaligen sK-Standfeld d3, reziproker Funktionswechsel von sTc3 und sL) wesentlich gelungenere. Dadurch wirkt das Problem insgesamt viel geschlossener – perfekte Analogie des Geschehens im sparsamen Meredith-Gewand und mit unscheinbarer Zwillingbildung. Einzig die künstliche Begrenzung der antikritischen Züge durch das Schlagen schwarzer Figuren trübt etwas den Gesamteindruck.

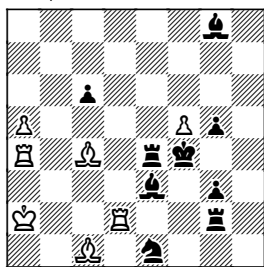
3. ehrende Erwähnung: Nr. 354 von Wjatscheslaw Wladimirow & Wladislaw Nefedow

I) 1.Tc7! S:f7 2.Sf6 Sd4#. II) 1.Td6! S:g4 2.f5 Sf4#

Fesselungs-, Halbfesselungs- und Drittfesselungsspiel, indirekte Entfesselung nebst Selbstfesselung, reziproker Wechsel von geschlagenem Stein und Blockstein in Verbindung mit reziprokem Funktionswechsel von sS und sBf7, ein weiterer reziproker Funktionswechsel von sTc4 und sTd5 und letztlich Doppelfesselungsmustermatts bei vorzüglicher Materialökonomie sind der überaus reiche Inhalt dieser schönen Aufgabe, angesichts dessen kleine Unstimmigkeiten in der Zweckidentität der schwarzen Züge (1.Td6! ist gegenüber 1.Tc7! zusätzlich ein Blockwechsel und entfesselt nicht nur den wSe5, sondern verstellt die sD auch bezüglich des Mattfeldes f4) verzeihlich sind. Wäre da noch ein Funktionswechsel weißer Steine mit Vermeidung der gewissen Symmetrie, die besonders im Mattzug zum Tragen kommt, hätte es einen Preis gegeben. Ein entfernter Verwandter sei noch angeführt: Toma Garai („Levelezesi Sakkhirado“ 1987): Kf8 Ta4 Th8 Lb4 Sc4 Bh5 - Kh4 Dg4 Tg5 Ld5 Sg3 Bc2 c3 d6 e5 h3, H#2, 2.1;1.1, I) 1.T:h5! S:e5 2.d:e5 Le7#, II) 1.S:h5! Sb2 2.c:b2 Le1#.

4. ehr. Erwähnung Michal Dragoun

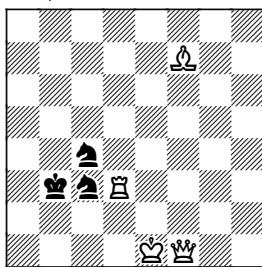
h-50, Nr. 327



h#2 b) ♔e3 (7+9)

1. Lob Jorge M. Kapros

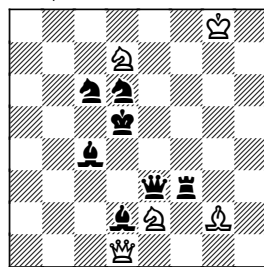
h-49, Nr. 306



h#2 2.1;1.1 (4+3)

2.Lob J. J. Lois & J. M. Kapros

h-51, Nr. 351



h#2 2.1;1.1 (5+7)

4. ehrende Erwähnung: Nr. 327 von Michal Dragoun

a) 1.Lf2! Td5+ 2.Te3 Le2#. b) 1.Te6! Le2+ 2.De4 Td5#

Ein weiterer sehr inhaltsreicher Hilfsmatt-Zweizüger, der Entfesselungen, Selbstfesselungen, Verstellungen, schwarz-schwarze Umnow-Züge, einen reziproken Wechsel der 1. und 2. weißen Züge, reziproke Funktionswechsel bei Schwarz und Weiß und Batterie-Fesselmatts bei gut gelungener, kurioser Zwillingbildung vereinigt. Natürlich gibt es schon zahlreiche

Hilfsmatts mit ähnlichen auf den sK gerichteten Batterien, deren Vorderstücke gefesselt sind, z.B.: Roman Fedorowitsch, Jewgeni Sorokin & Paul Moutecidis („Schach-Echo“ 1978): Kb1 Tb4 Td1 La3 Ld3 - Kd6 Dg6 Tb7 Tf7 Lc7 Lh7 Sa1 Bc3 e3, H#2, 2.1;1.1, I) 1.Tf5! Lb5+ 2.Td5+ Te4#, II) 1.Sb3! Te4+ 2.Sc5+ Lb5#. In Nr. 327 sind die Batterien jedoch maskiert, was zusätzliche schwarze Linienverstellungen nebst Umnow-Thema nötig macht. Diese Weiterentwicklung eines meist ohnehin schon reichen Inhalts rechtfertigt meiner Meinung nach die Turnierausszeichnung. Nur schade, daß die beiden weißen Bauern nötig sind!

1. Lob: Nr. 306 von Jorge Marcelo Kapros

I) 1.Ka2! Df6 2.Sb1 L:c4#; II) 1.Ka3! Df4 2.Sb2 T:c3#

Die beste Miniatur des Jahrganges zeigt jeweils Hinterstellung, aktive Entfesselung, Block, einen reziproken Wechsel zwischen Blockfigur und Schlagobjekt und einen reziproken Funktionswechsel von wT und wL. Ein Aristokrat von hohem, ästhetischem Reiz!

2. Lob: Nr. 351 von Jorge Joaquin Lois & Jorge Marcelo Kapros

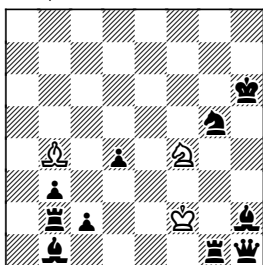
I) 1.Dd4! Lh3 2.Le3 Sc3#; II) 1.De4! Da1 2.Te3 Sf4#

Hier gibt es in beiden Lösungen schwarze Umfesselung zwecks Block, Entfesselung durch Weiß als Antizielelement, was einen schwarzen Grimshaw als Wiedergutmachung erfordert, sowie einen reziproken Funktionswechsel von wL und wD und einen weiteren reziproken Funktionswechsel von sT und sLd2 zu sehen. Ein inhaltsreicher, harmonischer und ästhetischer Aristokrat, an sich sehr gut konstruiert, aber es stört mich hier doch, daß die Autoren nur 1 Mustermatt realisierten. Zwei Mustermatts ließen sich recht leicht erreichen durch -wSd7, +sBc5 und +sBe5; Zwilling mit b) -sBe5. Freilich würde sich dadurch die Steineanzahl in a) auf 13 erhöhen (wodurch das Problem kein Meredith mehr wäre), und die Fassung wäre nicht mehr aristokratisch, aber das sind meines Erachtens doch nur Äußerlichkeiten, und vielleicht gibt es ja noch elegantere Möglichkeiten als meine in einer Viertelstunde schnell hingeworfene.

3. Lob

H. Zajic & U. Degener

h-51, Nr. 358v

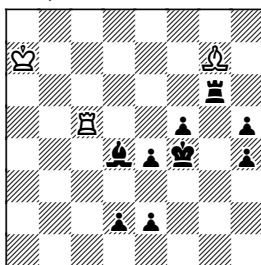


h#3 2.1;1.1... (3+10)

4. Lob

Sven Trommler

h-52, Nr. 370

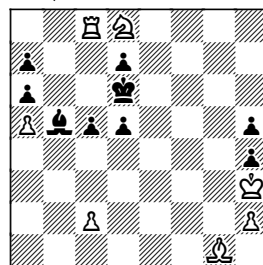


h#2 b) ♖a7' g8 (3+9)

5. Lob

Christer Jonsson

h-51, Nr. 357



h#3 b) ohne ♗g1 (7+9)

3. Lob: Nr. 358v von Helmut Zajic & Udo Degener

I) 1.c1L+! Se2 2.Ld2 Sf4 3.Lh7 Lf8#; II) 1.c1S+! Ld2 2.Se2 Lb4 3.Lh7 Lf8#

Häufung von Antizielelementen (Schachgebot, weiße Selbstfesselung und Verlassen eines Wirkungsfeldes), weiße Wiedergutmachungen durch Verstellung der Schachlinie und anschließende Rückkehr, schwarze Wiedergutmachung durch Entfesselung, verknüpft mit Dualvermeidung und Unterverwandlung, führen zum Mustermatt. Leider kommt es schemabedingt zu identischen 3. Zügen, was den Gesamteindruck der Aufgabe doch erheblich

schmälert. Durch Verlagerung des sK an den Brettrand gelang Udo Degener eine deutliche Ökonomisierung der ursprünglichen Fassung von Helmut Zajic, freilich auf Kosten der Schwierigkeit beim Lösen.

4. Lob: Nr. 370 von Sven Trommler

a) 1.Lf2! Le5+ 2.Ke3 Tc3#; b) 1.Tg4! Tc6 2.Kg5 Lh6#

Der sK persönlich besorgt die Entfesselung der Mattfigur nach kritischem Rücksetzen des schwarzen Fesselsteins unter gleichzeitiger Blockbildung und Deckungsverlust. Ferner zeigt dieser Meredith einen reziproken Funktionswechsel von wT und wL und Mustermatts.

Ein – wie es scheint – origineller Gedanke in harmonischer und ökonomisch guter Ausführung! Die weite, thematisch bedingte Versetzung des wK verrät allerdings viel von der Lösung.

5. Lob: Nr. 357 von Christer Jonsson

a) 1.Ke7! Se6! 2.d:e6 Tf8 3.Ld7 L:c5#; b) 1.c4! Tc6+! 2.d:c6 c3 3.Kc5 Sb7#

Das schwierigste Hilfsmatt des Jahrgangs soll ebenfalls eine Auszeichnung erhalten. Die weißen Figurenopfer zwecks Dirigierung des sBd7 zum Block kommen in der Tat völlig überraschend. Die gute Zwillingsbildung verrät nichts, und die versteckten Mustermatts vollenden dieses knifflige Hilfsmatt-Rätsel. Nicht so gut gefallen haben mir, daß 1.- Se6 für den wT räumt (was einen zusätzlichen Zweck gegenüber 1.- Tc6+ darstellt), sowie die nicht ganz gelungene Ökonomie (insbesondere die teilweise unterbeschäftigten weißen Bauern).

Spezielles Lob: Nr. 333 von Klaus Wenda (E. Masanek gewidmet)

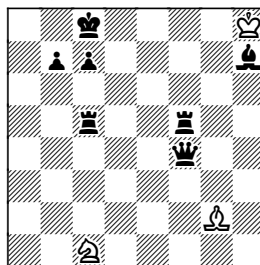
1.Tfe5! Sd3 2.Dc1 S:e5 3.Lb1 Sc6 4.Tc2 Lh3#

Es ist nicht einfach, einphasige mit mehrphasigen Problemen zu vergleichen. Einige meiner Bewertungskriterien (wie Mehrlingsbildung, Zweckidentität und Harmonie der Lösungen untereinander) sind auf einphasige Aufgaben nicht anwendbar. Deshalb erscheint mir die Vergabe eines speziellen Lobes die gerechteste Lösung zu sein für diesen gelungenen Meredith mit Beseitigung von vier Hindernissen auf der Diagonalen h3-c8 auf unterschiedliche Art (Schlag, Versteck, Verstellung) und Mustermattabschluß.

Ich gratuliere den Autoren der für eine Turnierauszeichnung vorgeschlagenen Probleme. Bedanken möchte ich mich vielmals bei Hans Gruber, der in bewährter Manier den Großteil der Vorgängerprüfung übernahm. Er gibt aber zu bedenken, daß zur Zeit große Teile der Niemann-Sammlung wegen der laufenden Computererfassung ausgelagert sind und daß der Stand der Sammlung noch immer der von 1989 ist. Vielen Dank auch an den Herausgeber von „harmonie“ für die Übertragung dieses interessanten Preisrichteramtes.

Spezielles Lob Klaus Wenda

h-50, Nr. 333



h#4

(3+7)

Mügeln, im Februar 1999

Frank Fiedler